

AUS SCHULE UND HANDWERK

Direktor Prof. Mag. Winfried Kogelnik

Das Schuljahr 2005/2006

Das Schuljahr 2004/05 begann mit einem tragischen Ereignis, dem Tod unseres Mitschülers Stefan Spiesberger am Donnerstag, 15. September 2005. Mit Bestürzung und Trauer mussten wir zur Kenntnis nehmen, dass ein junger hoffnungsvoller Mensch nicht mehr in unsrer Mitte ist. Am Donnerstag, 22.9.2005, haben wir im Rahmen eines würdevoll gestalteten Schulgottesdienstes in der Pfarrkirche von Ebenau von ihm Abschied genommen; seine Klassenkameraden (8. Klasse) haben in einer Feier am Gipfel des Ochsenberges seiner gedacht und das Begräbnis in seiner Heimatpfarre Gmunden mitgestaltet. „Spiesis“ Tod ist ein Verlust, nicht nur für unsere Schulgemeinde, der nachhaltig schmerzt und zugleich den Blick für jene unbekannte und doch hoffnungsvolle Perspektive des „Danach“ schärft.

Im heurigen Schuljahr unterrichteten 62 Lehrkräfte 306 Schülerinnen und Schüler in 15 Klassen. Als Neuzugänge in unserem Lehrerteam konnten wir begrüßen: Brigitte Goditsch-Roidmayr (Erzieherin im Halbinternat 2. Klasse, Kath. Religion und Bühnenspiel), Elisabeth Schilchegger (Erzieherin im Halbinternat 2. Klasse, Spanisch, Bewegung und Sport, Mädchen) Martin Fagerer (Werkstatt Mechatronik) und Florian Geretschläger (Werkstatt Mechatronik) sowie Burkhard Kreuzer (Werkstatt und Fachkunde Mechatronik, leider nach kurzem Einsatz krankheitsbedingt ausgeschieden) und Herbert Reiter (Werkstatt Mechatronik), Paul Stadler (Erzieher Haus 1, Bildnerische Erziehung), Mag. Unterrainer (Evangelische Religion). Bitte beachten Sie dazu die Kurzportraits!

Besonders Erfreuliches gibt es im Bereich „Personelles“ zu vermelden:

Aus einer beruflichen Zusammenarbeit am Werkschulheim ist mehr geworden: Ulrike Gebeshuber, nunmehr Heidlmayer und Johannes Heidlmayer haben in aller Stille den Bund fürs Leben geschlossen. Herzliche Gratulation!

Unser Verwalter Alois Ebner und seine Frau haben am 7. Februar mit viel Freude als viertes Kind einen gesunden Knaben mit Namen Florian im Kreise ihrer „Großfamilie“ aufgenommen; und im Haus Steiner hat sich im Wonnemonat Mai Nachwuchs eingestellt. Wir freuen uns mit den Eltern.

Gratulieren durfte die Schulgemeinde auch dem Vorsitzenden des schulerhaltenden Vereins, LAbg. Wolfgang Saliger: Er feierte am 25. April seinen sechzigsten Geburtstag. Sein großer, unermüdlicher und unentgeltlicher Einsatz für die Anliegen der Schule erreichte gerade im heurigen Schuljahr einen neuen Höhepunkt an zeitlicher und gedanklicher Beanspruchung. Keine Spur von Altersmüdigkeit, ganz im Gegenteil: „Wo wir sind, da ist vorne“, so lautet sein Motto. Dies war Ansporn und Zielpunkt vieler Aktivitäten und Überlegungen in Verein und Schulleitung.

Damit bin ich auch schon beim nächsten Thema: Zur sicherlich anspruchsvollsten und spannendsten „Nebenbeschäftigung“ aus der Sicht der Schulleitung war heuer die Anfrage seitens Red Bull mit dem Werkschulheim eine Partnerschaft einzugehen und

eine vorbildliche Fußballakademie am Standort unserer Schule zu errichten. Die faszinierende Vision von Herrn Mateschitz sieht die gleichwertige Verknüpfung einer hochwertigen schulischen, erzieherischen und leistungssportlichen Ausbildung unter optimalen infrastrukturellen Bedingungen vor. Gedacht ist, diesen Leistungssportzweig in der Form eines dauerhaften Schulversuchs am Werkschulheim in eigenen Jahrgangsklassen zu führen. Was nach dem grundsätzlich zustimmenden Beschluss des schulerhaltenden Vereins anfangs relativ einfach erschien, erwies sich in der Planungsphase als höchst komplexe und umfangreiche Aufgabenstellung. Es bedurfte vieler Gespräche, umfassender konzeptioneller Überlegungen und mannigfacher Verhandlungen mit Grundstückseigentümern und Behörden. Die architektonische Neugestaltung ist im Planungsstadium bereits weit gediehen, inhaltlich liegt ein Grobkonzept vor. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt (Mai 2006) werden nochmals alle Optionen und die Finanzierungsmodelle (notwendige Beteiligung der öffentlichen Hand) hinsichtlich Sinnhaftigkeit und Machbarkeit geprüft. Dem Ergebnis blicken wir mit Spannung entgegen und wenn Sie diesen Bericht lesen, ist vielleicht schon eine Entscheidung gefallen.

Angesichts dieser Zukunftsperspektive, die mit vielen Veränderungen verbunden sein würde, übersieht man leicht, dass auch der „Alltag“ des Schuljahres 2005/06 von einer Fülle an Aktivitäten geprägt war:

Im Handwerk versuchten sich Mechatroniker zu Schulanfang als Künstler und schufen mit dem Salzburger Bildhauer Kurt Fiedler eine Skulptur, die in der Nähe des Lagertores platziert wurde. Projekte wie unter anderem Flugsimulator und Rennauto (Mechatronik), behindertengerechte Sandkiste (Tischler) und Laserpointer im Operationssaal (Elektronik, mit Patentanmeldung(!)) wurden im Handwerk umgesetzt. Im Internat beschäftigte uns das Thema missbräuchliche Internet- und Intranetnutzung sehr. In Reaktion darauf haben wir eine neue Regelung ausgearbeitet, die in Zukunft hoffentlich eine sinnvollere Verwendung des Mediums Computer durch unsere Schüler gewährleisten wird.

Im schulischen Bereich wurde in mehreren Besprechungen und Konferenzen ein umfassendes Förderkonzept ausgearbeitet, dessen Umsetzung uns vor allem im kommenden Schuljahr beschäftigen wird. Bereits in diesem Schuljahr haben wir als einzige AHS im Land Salzburg erfolgreich ein umfassendes, ganzjähriges Leseförderprogramm für leseschwache SchülerInnen der 1. und 2. Klasse abgewickelt. Tägliche Lektüre mit Unterstützung von so genannten „Lesepartnern“ stand auf dem Programm. Hinsichtlich der vielen interessanten Projekte und Aktivitäten im und um das Unterrichtsgeschehen wie English-Project-Week, Junior Company, Projektstage, Sportveranstaltungen... verweise ich auf die diversen Berichte und die Monatschronik im Jahresbericht.

Auf Initiative von Albert Signitzer, der sein Amt mit großem Elan führt, starteten wir heuer ein Langzeitprojekt, das die Vermittlung unserer besten Absolventen (und der ausgebildeten Handwerker der achten Klasse) an Firmen zum Inhalt hat. Unser Anliegen ist es, auf dem härter werdenden Arbeitsmarkt den am besten qualifizierten Schülern des Werkschulheims den Start ins Berufsleben zu erleichtern und noch vor Beginn des Studiums berufliche Perspektiven zu eröffnen. Heuer ist es gelungen vier Schüler bei den Firmen Kaindl und Porsche unterzubringen. Weitere Betriebe haben bereits ihr Interesse an einer Kooperation bekundet. Wir sind bemüht diesen Weg im Interesse unserer Schüler weiter auszubauen.

Kulturelle Höhepunkte im heurigen Schuljahr waren ein Konzert der Gruppe „Bauchklang“, das auf Initiative der Schülermitverwaltung bei FM4 in einem Fotowettbewerb gewonnen wurde, sowie der von Familie Hutter (Danke!) gesponserte Auftritt der Lungau Big Band. Unsere Schulband begeisterte das Publikum unter anderem mit einem „4-Girls-Konzert“. Am 24. 2. ging das von Renato Schnöll organisierte „Konzert for Pakistan“ über die Bühne. Einige Oberstufenschülerinnen wirkten bei einem schulübergreifenden Theaterprojekt mit. Dabei handelte es sich um eine Adaption der legendären Rocky-Horror-Spezial-Show“. Die 1b-Klasse brachte ein modernes Mozartstück zur „Welturaufführung“.

Abschließend möchte ich mich bei allen Lehrerinnen und Lehrern für die geleistete Arbeit, bei den Mitgliedern der diversen Gremien und Arbeitsteams, dem Reinigungs- und Küchenpersonal sowie unseren Hausmeistern für den vorbildlichen Einsatz im Sinne unserer Schule bedanken. Den Maturanten wünsche ich auf Ihrem weiteren Weg viel Erfolg und unseren Neuankömmlingen sage ich schon jetzt ein herzliches WILLKOMMEN.

Dipl.-Päd. Albert Signitzer (Werkstättenleiter) **Bericht aus dem „Kraftwerk-Handwerk“!**

Projekte ermöglichen den Schülern, ihr erlerntes, theoretisches Wissen auf dem Prüfstand der Realität zu messen:

An unserer einzigartigen Schule besteht eine perfekte Symbiose von Theorie (AHS) und

Praxis (Facharbeiterprüfung). Wie man nachfolgend erkennen kann, reden wir nicht nur von irgendwelchen kleinen Projekten, sondern von Projekten, die durch hohe Qualität gekennzeichnet sind. Dabei streben wir die Umsetzung von zwei Qualitätskriterien an, nämlich technisch anspruchsvolle Herausforderungen verbunden mit sozialer Kompetenz.

Diese Kriterien gilt es zu wecken, zu fördern, aber auch mit Nachdruck zu fordern!

Einige Projekte aus dem Schuljahr 05/06:

1. Laser-Pointer für Chirurgen im AKH
2. Beamerhalterungen
3. Erfolg von Werkschulheimern bei Ideenwettbewerb!
4. Flugsimulator SIRUS
5. Rettet das Kind – Behindertenintegration am WSH
6. Bau eines Rennautos mit FH in Graz
7. Zusammenarbeit mit Canon
8. Das Werkschulheim hilft, wo Hilfe wirklich gebraucht wird!

1. Laser-Pointer für Chirurgen im AKH

Hightech-Elektronik für Spitzenmedizin aus dem Werkschulheim Felbertal

Univ. Prof. Dr. Zacherl aus dem AKH in Wien war der Ideenbringer für einen Laserpointer mit Kopfsteuerung für den Einsatz von endoskopischen Operationen. Für die Idee gab's gleich den 2. Preis des Ideenwettbewerbs von *Genius 2005*.

Die Elektronikabteilung im Werkschulheim griff diese Idee auf und setzte sie mit neuesten Sensoren aus der Automobiltechnik und der aktuellsten Technologie im Bereich der Mikrokontroller um. Bei einem Besuch im AKH Wien und der Beobachtung eines chirurgischen Eingriffes mit endoskopischen Geräten bekamen die Schüler eine Vorstellung von der Idee und ihrer Verwirklichung. Daraufhin wurde die Hardware- und Softwareentwicklung von Schülern der Elektronikabteilung in Angriff genommen.

Erste Pilotversuche verliefen Erfolg versprechend. Eine Testschaltung wurde bereits gefertigt und steht in Kürze für den Einsatz im OP zur Verfügung! Damit kann der Chirurg ohne Benützung der Hände seinen Mitarbeitern und Studenten die komplizierten Vorgänge während des Ablaufs des endoskopischen Eingriffs an den Monitoren erklären.

Nach einer Patentrecherche des österreichischen Patentamtes stellte sich heraus, dass dieser Laserpointer patentfähig ist. An der Patentschrift wird im Werkschulheim bereits fleißig gearbeitet. Es besteht in der Wirtschaft ein großer Bedarf an Elektronikern und Mechatronikern, und diese hätten ausgezeichnete Job-Aussichten und beste Verdienstmöglichkeiten! (Beitrag von Dipl.-Päd. Herbert Bachler)

2. Beamerhalterungen

Für die Erweiterung der medialen Ausstattung in den Klassenräumen wurden im Rahmen des Werkstättenunterrichts von der 6. Klasse/Mechatronik acht Beamerhalterungen gefertigt. Unter der fachkundigen Aufsicht von Dipl.Päd. Richard Bräunlinger hatten die Schüler die Aufgabe, eine Schweißkonstruktion zu entwickeln, die für verschiedene Decken flexibel und einfach zu montieren und benützen ist. Weitere acht Beamerhalterungen wurden bereits für das nächste Jahr in Auftrag gegeben. Wir konnten durch dieses Projekt der Schule über € 4.000.- ersparen.

3. Werkschulheimer bei Ideenwettbewerb sehr erfolgreich!

Unter dem Motto „Forschergeist macht Schule“ veranstalteten die Firmen Holzindustrie Kaindl in Zusammenarbeit mit den Firmen Soukup (Niederösterreich), Fischer und Rückle (Schweiz) einen Ideenwettbewerb. Aufgabe des Ideenwettbewerbs war es, den bei der Furnierherstellung entstehenden Abfall zu neuen Produkten zu verarbeiten. Österreichweit wurden Schüler von Fachschulen im Holzbereich eingeladen, kreative Lösungen zu finden.

Angehende Tischlergesellen der 7. und 8. Klasse des Werkschulheims Felbertal waren bei diesem Wettbewerb äußerst erfolgreich: Michael Kogelnik (9. Klasse des WSH) belegte mit seinem „Kleiderbügel“ den begehrten 1. Platz, prämiert mit € 3.000.-. Auch der zweite Platz, dotiert mit € 1.500.-, ging mit Benjamin Reisingers (8. Kl.) „Vorhang“ an das Werkschulheim. Den dritten Platz mit der Klassenarbeit „Faltblatt“ belegte die HTL Hallein.

Die Preisverteilung erfolgte am 4. November 2005 in der Aula des Werkschulheims Felbertal. Umrahmt wurde der festliche Akt von der „WSH-Bänd“. (Beitrag von Dipl.-Päd. Rupert Hirnsperger)

4. Werkschulheim Felbertal präsentiert Segelflugsimulator

In einer Gemeinschaftsproduktion mit SCE Systemengineering (Software und Projektbetreiber), Aero-Club Österreich (Sponsor und Projektbetreiber) und Red Bull (Sponsor) wurde in den Werkstätten des Werkschulheims Felbertal ein Segelflugsimulator fertig gestellt. Bei diesem Projekt erstellten unsere Schüler im Fachzeichnenunterricht anhand von Skizzen normgerechte Werkzeichnungen und anschließend produzierten sie einzelne Maschinenbauteile für den Segelflugsimulator. Dieser neue Flugsimulator kann am Werkschulheim Felbertal von jedem Interessierten bestaunt und ausprobiert werden.

5. Rettet das Kind

Im Rahmen des Werkunterrichtes am Werkschulheim haben zwei Schüler des Vereins „Rettet das Kind“ aus St. Gilgen die Möglichkeit, über ihre Ausbildung in St. Gilgen hinaus besondere Fertigkeiten zu erwerben. Unter der exzellenten fachlichen Leitung von Dipl.Päd. Johann Klieber fertigen Marsel Jenny und Hannes Hinterreither mit viel Freude ihr eigenes Musikinstrument.

Unsere Freunde aus St. Gilgen sind in der 4. Klasse als Gastschüler mit dabei. Ich denke, bei diesem Projekt gibt es auf beiden Seiten nur Gewinner. Einerseits profitierten Marsel und Hannes, die an unserer Schule die Möglichkeit bekommen haben, zusätzliche Qualifikationen bzw. Fertigkeiten zu erwerben um bessere Chancen beim Einstieg in der Berufswelt zu haben. Andererseits liegt der besondere Gewinn für unsere Schüler in Hinblick auf eine enorme Steigerung ihrer Sozialkompetenz. Großer Dank hinsichtlich des Gelingens gebührt unserem Tischlermeister, Instrumentenbauer, Musiker und Imker Dipl.Päd. Johann Klieber! Viele sprechen von sozialem Engagement, unser Johann Klieber macht es einfach, wie immer in seiner unvergleichlich bescheidenen und netten Art!

6. Bau eines Rennautos mit FH in Graz

Am WSH wurden wesentliche Komponenten eines Rennautos für die Fachhochschule Joanneum in Graz gefertigt. Unter großem persönlichem Einsatz von Dipl.Päd. Manfred Haller und FL Martin Fagerer fertigten Schüler der 7. Klasse/Mechatronik den Rahmen und die Lenkung in der geforderten, hohen Qualität. Das Werkschulheim stellte der FH Joanneum die Werkstätten und die Arbeitskräfte kostenlos zur Verfügung. Als Gegenleistung sind wir bei allen nationalen und internationalen Werbeaufträgen mit unserem Namen, Logo und natürlich unserem Absolventen (s. unten) mit von der Partie.

Das Material wurde von anderen Projektsponsoren der FH Graz bereitgestellt. Für uns als Schule ist es eine besondere Herausforderung, aber auch eine Ehre, bei so einem tollen Projekt unser Können unter Beweis zu stellen. Ein besonderer Dank gebührt auch unserem Verwaltungsdirektor Ing. Alois Ebner, der bei der Entstehung

des Projektes maßgeblich mitgearbeitet hat. Besonders freut es uns natürlich, dass unserer Absolvent Josef Ebner (Maturajahrgang 2002) maßgeblich an der Entwicklung dieses Rennautos an der FH Joanneum beteiligt ist.

Projektbeschreibung:

Dies ist ein internationaler Konstruktionswettbewerb für den Bau von Rennautos. Aus aller Welt reisen talentierte Studierende nach England, um an drei Tagen im Juli ihr Können unter Beweis zu stellen. Bewertet werden Konstruktion, Design und Qualität der Ausfertigung. Aber natürlich, wie es sich für echte Rennfahrer gehört, wird auch der schnellste Rennwagen ermittelt.

7. Zusammenarbeit mit CANON

Unter dem Motto „Wirtschaft in der Schule“ gestaltete die Firma Canon im April 2006 im Werkschulheim Felbertal in der Abteilung Elektronik einen Druckerworkshop. Nach einem kurzen und interessanten Überblick über die Firma Canon, in dem auch kurz über das Management der japanischen Zentrale gesprochen wurde, wurde den Lehrern und Schülern ein Überblick über die modernen Druck- und Kopiertechnologien gegeben. Am Nachmittag konnten die Schüler unter der Leitung eines erfahrenen Canontechnikers einen Drucker zerlegen und zusammenbauen. Für eine Schule, wie wir es sind, ist es sehr wichtig, starke Partner aus der Wirtschaft, wie es CANON verkörpert, an unserer Seite zu wissen.

8. Das Werkschulheim hilft, wo Hilfe wirklich gebraucht wird!

An der Sonderschule für Körperbehinderte in Salzburg wurde unsere Hilfe dringend gebraucht, und wir stellten uns natürlich gerne dieser Aufgabe. Es wurde ein Sandkasten mit Hilfe von Schülern der 8. Klasse/Tischlerei und den Therapeuten der Sonderschule entwickelt, gezeichnet und gefertigt. Weiters wurde dieses Projekt mit Unterstützung unseres Sozialkreises unter der bewährten Führung von Mag. Dr. Christian Plankensteiner begleitet. Der Sozialkreis übernahm die Organisation der gegenseitigen Besuche in den jeweiligen Schulen.

Für uns am Werkschulheim ist es bei Projekten einfach zu wenig, dass unsere Schüler nur irgendein Werkstück anfertigen. Dieses Projekt ermöglicht es unseren Schülern, mit Menschen in Kontakt zu kommen, durch die sie über die handwerklichen Fähigkeiten hinaus ihren sozialen Horizont erweitern können. Dieser spezielle Sandkasten wurde am 16. Mai 2006 von unseren Schülern der 8. Klasse an der Sonderschule für Körperbehinderte in Salzburg aufgestellt und mit einem schönen gemeinsamen Grillfest eingeweiht. Nach dem Fest sind wir alle mit einem guten Gefühl der Freude über das Gelingen des Projektes, aber auch mit der Gewissheit, dass unsere eigene Gesundheit keine selbstverständliche ist, nach Hause gefahren.

Für die großartige Umsetzung in der Werkstätte möchte ich Werkstättenleiter Dipl.Päd. Rupert Hirnsperger und FL Christian Grömansberger meinen Dank aussprechen. Ohne die hohe soziale Motivation von Dipl.Päd. Rupert Hirnsperger hätten wir dieses schöne Projekt nicht verwirklichen können!

Personalia und Dank:

Christian Grömansberger möchte ich an dieser Stelle alles Gute für das pädagogische Jahr in Linz wünschen. Lehrer und Schüler freuen sich schon, wenn du im Schuljahr 2007/08 wieder bei uns bist!

Eine Anmerkung zum Schluss:

Ohne die tatkräftigen Mithilfe von Direktor Prof. Mag. Winfried Kogelnik, Verwaltungsdirektor Ing. Alois Ebner und das Team der Öffentlichkeitsarbeit wären solche Erfolge nicht möglich. Ein besonderer Dank gilt auch unseren Haustechnikern, die mit ihrer Spontaneität und der hervorragenden Arbeitseinstellung sehr viel zum Gelingen von so manchen Projekten beigetragen haben.

Nicht zuletzt möchte ich dem Leiter der Abteilung Elektronik, Dipl.-Päd. Herbert Bachler, und dem Leiter der Sparte Tischlerei, Dipl.-Päd. Rupert Hirnsperger, für ihren unermüdlichen Einsatz für das Werkschulheim meinen Dank aussprechen! Ein großer Teil ihrer täglichen Arbeit, die im Hintergrund abläuft, wird vom Umfeld viel zu oft nicht wahrgenommen. Dies sind Gespräche und Vorbereitungen mit Kollegen, Lieferanten, Kunden, Vertretern, Schülern, aber auch Führungen und Präsentationen oder die Behebung von Problemen mit Maschinen usw. Dafür mein ausdrückliches Dankeschön!

Ich verspreche ihnen, das Kraftwerk „**HANDWERK**“ wird auch nächstes Schuljahr wieder ein starker und verlässlicher Partner für Schüler, Eltern, Schulerhalter, Sponsoren und Kunden sein!

Dipl.-Päd. Albert Signitzer (Werkstättenleiter) **Unterstützungen für das Werkschulheim**

Aus der Sicht der Handwerksabteilung war das Schuljahr 2005/06 auch geprägt von einer Vielzahl an Förder-Aktionen! Ich spreche von einer Summe von ca. € 76.000.-, die 13 Handwerkslehrer für das Werkschulheim von Privatpersonen, Firmen und Institutionen zum Großteil buchstäblich „erschnorrt“ haben! „Hauptschnorrer“ im vergangenen Jahr war Dipl. Päd. Herbert Bachler mit beachtlichen € 37.500.- !!! Diese Anschaffungen sind für Schule, Handwerk und Heimbereich dringend benötigte Verbrauchsmaterialien, Maschinen, Geräte und Einrichtungsgegenstände, die vom Schulerhalter dadurch nicht angekauft werden mussten.

Ich möchte die Gelegenheit wahrnehmen, um mich bei allen Handwerkslehrern für ihren gewaltigen Einsatz auf allen Gebieten im vergangenen Schuljahr zu bedanken! Eine Privatschule, wie wir es sind, lebt nun einmal von hoch motiviertem und bestens ausgebildetem Lehrpersonal!

Firmen und Institutionen, die das Handwerk des Werkschulheims maßgeblich unterstützt haben:

1. Elsenhuber Metalltechnik (Material)	€ 2.500.-
2. Emco (Material)	€ 900.-
3. Kaindl (Material)	€ 5.000.-
4. Beamerhalterungen für die Schule (Geräte)	€ 4.000.-
5. Ausstellungsflächen auf Messen	€ 400.-
6. Maschinen vom WIFI Salzburg (Ersparnis)	€ 35.000.-
7. Innung der Mechatroniker (Spende)	€ 2.500.-
8. Erodiermaschine (kostenlose Leihgabe)	€ 5.000.-
9. Einrichtungen für den Heimbereich (Ersparnis durch Eigenleistung)	€ 20.000.-

Wir danken allen Firmen und Institutionen, die uns damit wertvolle Hilfe geleistet haben!

Dipl.-Päd. Rupert Hirnsperger (Werkstättenleiter Tischlerei) **Landeslehrlingswettbewerb der Tischler - ein Gradmesser?**

Der Erfolg hängt nicht ausschließlich vom Können ab!

Die Latte ist hoch gelegt, das weiß jeder, der einmal bei einem solchen Handwerksbewerb mitgemacht hat. In dreieinhalb Stunden muss das Werkstück fertig gestellt und zudem möglichst perfekt sein, um einen guten Platz zu erringen. Schüler und Lehrlinge, die bei den Vorausscheidungen erfolgreicher waren, messen hier ihr handwerkliches Können. Fachliche Kompetenz, ein gut durchdachter Arbeitsablauf, Geschick und Organisation sowie auch etwas Glück sind Grundvoraussetzung, um erfolgreich zu sein.

Am 6. Mai 2006, an einem Samstag um 7 Uhr Früh ist Arbeitsbeginn, die Teilnehmer wissen bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht, welches Werksstück gefertigt werden soll. Zeichnung und Holz wird nun auf die Hobelbank gelegt. In der Wettkampfzeit muss daher unter Zeitdruck die Zeichnung gelesen und verstanden werden. Jeder hat in diesen Stunden der konzentrierten und schweißtreibenden Arbeit seine eigene Strategie, um voran zu kommen. Ist das Werkstück fertig, so müssen die jungen, angehenden Fachleute noch 15 Hölzer zuordnen. Ein schönes Erlebnis, aber schade dass es keine Revanche gibt“, so Peter Mooslechner nachher!

Die Landesinnung lud die Wettkämpfer traditionell zu einem guten Mittagsessen beim Sandwirt in Vigaun ein. Die Siegerehrung fand dann um 16 Uhr in Anwesenheit der Salzburger Tischlerwelt im Festsaal der Berufsschule statt. Man muss nicht immer der Erste sein!

Sirus Madjderey (7b-Klasse) konnte den hervorragenden zweiten Platz (4784 P.) erreichen, herzliche Gratulation dazu! Auf den Plätzen fünf, sechs und sieben landete Sofi Gumpold (7a-Klasse, 4456 P.) Peter Mooslechner (7b-Klasse, 4330P.) und Franz Hackl (7a-Klasse, 4215 P.). Auch das Erreichen dieser Plätze ist durchaus noch eine sehr gute Leistung! Der Bewerb ist nur für Schüler der siebten Klasse/Tischler, die in

diesem Jahr von Dipl.-Päd. Franz Einberger und Dipl.-Päd. Norbert Prey betreut wurden, vorgesehen. OSR Pepi Weiss u. FL Christian Grömansberger waren neben Meistern aus dem Gewerbe und Lehrern der HTL Hallein in der Fachjury. Organisiert wird die Veranstaltung alljährlich von der Landesinnung der Tischler, Wirtschaftskammer Salzburg. Allen Wettkämpfern und beteiligten Werkschulheimern herzlichen Dank!

Prof. Mag. Johannes Holztrattner

Die 1b-Klasse und „Mozarts Auferstehung“

In den drei Tagen der Projektwoche im Februar erarbeitete die 1b-Klasse die tragische Komödie "Mozarts Auferstehung", in der Wolfgang Amadé dem Grab entsteigt und mit den Aktivitäten und (auch kommerziellen) Turbulenzen unserer Zeit konfrontiert wird, was ungeahnte Folgen hat.

Die Idee zum Stück entstand um die Weihnachtszeit 2005 und nach Absprache mit der Klasse und der Absicht, in der Projektwoche das Werk einzustudieren, machte ich mich daran, den Text bis Mitte Februar fertig zu stellen.

Wesentliche Anregungen und kreative Ideen bei der Umsetzung kamen einerseits von den Schülern, andererseits auch von Maria Holztrattner (Maske, Kostümierung, Bühnenbild), von Rupert Hirnsperger (Bühnenbild, Probenarbeit) und Hans Klieber (Bühnenbild, Probenarbeit), der Mozart zu der (historisch nicht gesicherten) Grabstätte bzw. zum Grabstein verhalf: "Endlich Frieden und Ruhe!", so ähnlich lautet eine der wesentlichsten Stellen des Stücks, als Mozart Trubel Kommerz und Vermarktung seiner Person endgültig satt hat und beschließt, doch wieder ins Grab zu steigen!

Wegen des erfreulichen Echos auf die Uraufführung spielte die 1b-Klasse das Stück noch einmal für alle Eltern und andere Interessierte. Ein besonderer Dank geht auch an Robert Mutter aus der 8. Klasse, der sich freiwillig bereit erklärt hat, das Mozartstück durch technische Raffinessen ganz wesentlich „aufzupolieren“.

Mag. Dorothea Becker

Lampenbau in der 3b-Klasse – Ein Experiment

Ich stellte mir die Frage, was Schüler der 3. Klasse, von dem, was sie bisher im Werkunterricht gelernt hatten, selbständig umsetzen könnten. So kam ich auf die Idee, Lampen zu bauen. Ohne vorgegebene Pläne, Maße oder Ideen, mit völliger Materialfreiheit, sollte jeder Schüler eine individuell gestaltete Lampe bauen. Zur Verfügung standen Metallbleche und -rohre, Drahtgitter, verschiedene Hölzer, Stäbe und Furniere, Plexiglas und Ton. Nach einer einführenden Besprechung, waren meine sonst so lebhaften Burschen ganz schweigsam und machten sich nur sehr zögerlich an die ersten Skizzen. Das war etwas absolut Neues, was da von ihnen verlangt wurde.

In der zweiten Woche kristallisierten sich schon ein paar interessante Ideen heraus. Jeder Schüler sollte nun das, was er sich bisher gedacht hatte, zusammen mit seinen Skizzen den Mitschülern vorstellen. Diese sollten Fragen stellen, die Ideen verbessern helfen, aber auch sachliche Kritik üben: wieder etwas Neues, mit dem erst keiner so recht wusste umzugehen. Nach einer gewissen Zeit des verlegenen Blödelns wurde daraus aber sehr sinnvolle Arbeit, mit vielem Hinterfragen technischer Machbarkeit. Danach hatte fast jeder Verbesserungen am Papier durchzuführen, Verbindungen genauer darzustellen und sich andere Lösungen für nicht durchführbare Details zu überlegen. Der nächste Schritt war, genaue Pläne anzufertigen und zu bemaßen. Dann war die Sache richtig angelaufen und wir konnten anfangen zu bauen. Jetzt begann für mich die anstrengendste Aufgabe. Ich wollte jeden Schüler so betreuen, dass er sämtliche Problemlösungen, die im Laufe der Bauzeit auftauchten - und diese waren nicht wenige - auch selbständig lösen sollte und ich als Lehrerin wollte sozusagen nur als Katalysator wirken.

Die Idee war gut – die Durchführung sehr schwierig: Oft brauchten fünf Schüler gleichzeitig verschiedene Dinge. Ich musste mir für jeden Schüler viel Zeit für Gespräche nehmen, viele Fragen stellen, nur kleinste Hilfestellungen leisten und viel Ermunterung zum Experimentieren und Nachdenken geben. Alle diese unterschiedlichen Pläne, einschließlich der Maße, sollte ich alle selbst im Kopf haben und möglichst vorausdenkend Material zuschneiden. Auch in der Bauphase änderte sich noch einiges, da immer wieder Änderungen notwendig waren. Die schwächeren Schüler brauchten natürlich mehr Betreuung als die guten, die wiederum anspruchsvollere Konstruktionen zu bewältigen hatten. Sie mussten nun vieles alleine schaffen (Versuch und Irrtum) und unterstützten sich zum Teil gegenseitig. So war dieses Semester für alle eine große Herausforderung. Die meisten haben diese ungewohnte Aufgabenstellung bravourös gemeistert, haben toll gearbeitet, viel dabei gelernt und etliches an Selbständigkeit erworben. Dass die Lampen zum Leuchten gebracht wurden, ist besonders der Mithilfe von Lukas Speckbacher zu verdanken. Auch wenn nicht alle Werkstücke meinen Erwartungen gerecht wurden, der Weg war das Ziel! Es war eine für die Burschen schwierige, für mich anstrengende, aber sehr schöne Arbeit, die mich mit den Schülern innig verbunden hat...

Prof. Mag. Johannes Holztrattner

„Triff dich mit dem Bundespräsidenten!“

Anlässlich des zeitgeschichtlichen Jubiläumsjahres 2005 veranstaltete der Buchklub der Jugend über seine Jugendzeitschrift TOPIC zum Schuljahresende 2005 ein Preisausschreiben mit Fragen zu Österreich-Themen. Als Preis winkte ein Besuch beim Bundespräsidenten in den Amtsräumen am Wiener Ballhausplatz. Etwa ein Drittel der Schüler des Werkschulheims bezieht die Buchklub-Jugendzeitschriften JÖ oder TOPIC und viele aus dem WSH nahmen an diesem Preisausschreiben („Meet the President“ – „Triff dich mit dem Bundespräsidenten!“) teil.

Bei der Ziehung in Wien hatte Andreas Holztrattner aus der damaligen 3a das Glück, bei den Gewinnern aus ganz Österreich dabei zu sein. Dies bedeutete für ihn aber auch, dass er das beliebte Turnersee-Lager in Kärnten in der vorletzten Schulwoche früher verlassen musste um nach Wien aufzubrechen. Am 1. Juli war es dann so weit: Nach einem Stadtbummel durch Wiens Innere Stadt empfing Bundespräsident Heinz Fischer am Nachmittag die 18 Gewinner (je 2 aus jedem Bundesland) aus ganz Österreich in seinen Amtsräumen im Leopoldinischen Trakt der Wiener Hofburg, dort, wo ehemals Kaiserin Maria Theresia residierte.

Als Gewinne überreichte der Bundespräsident den Kindern Rucksäcke, vollgefüllt mit Büchern über interessante Österreich-Themen und noch weitere kleinere Geschenke u. a. einen Gutschein für den Besuch des renommierten Cafés Sacher gleich hinter der Staatsoper.

Bundespräsident Heinz Fischer nahm sich natürlich Zeit für die Fragen der Kinder, und auch für ihn gab es ein kleines Jubiläum, feierte er doch in dieser ersten Juliwoche die Vollendung des ersten Jahres in seiner Funktion als Staatsoberhaupt Österreichs.

Für die jungen Menschen war dieser Tag ein ganz besonderes Erlebnis und großer Dank gebührt den Buchklub-Mitarbeitern für die hervorragende Organisation, nicht zuletzt aber auch Bundespräsident Heinz Fischer – denn die Wünsche der Jugend nach einem Fototermin waren nicht enden wollend

Prof. Mag. Eveline Vogl-Kunert (Klassenvorstand)

Aktivitäten der 4b im Schuljahr 2005/06

Es gab Salzburgfahrten, die immer einen Schwerpunkt hatten, wobei daneben genug freie Zeit für individuelle Gestaltung blieb.

Im September sahen wir einen Action-Film im Cineplexx-City, im Oktober machten wir eine Rätselrallye, um die Stadt Salzburg kennen zu lernen, im November schauten wir uns ein Programm des Bergfilmfestivals an, im Februar besuchten wir die Ausstellung „Viva Mozart“ in der neuen Residenz und im April nahmen wir an einem Workshop mit dem Titel „Ein Schritt ins Alter“ teil, der in der Abteilung für Geriatrie an der Universitätsklinik stattfand.

Eine Abendveranstaltung konnten wir am 22. April auch sehr erfolgreich bestreiten: „Gsundheit“, ein Kabarett von und mit Ingo Vogl. Mit dem selbstgemachten Buffet verdienten die Schüler einen schönen Betrag für ihre Klassenkassa. Ende Mai fuhren wir für zwei Tage nach Wien, wo wir durch eine Rätselrallye die Innenstadt erkundeten, am Abend den Prater besuchten und nach einer guten Nacht in der Jugendherberge das Technische Museum besichtigten.

Alle diese Unternehmungen haben unsere Schüler sozial näher gebracht, unsere Gemeinschaft gestärkt und die Burschen „stadtfitt“ gemacht. Alles in allem eine gelungene Vorbereitung für die Aufgaben, die uns in der Oberstufe erwarten!

Mag. Heidrun Hintermayr und Mag. Heidi Höllbacher
Englisch-Projektwoche der 6. Klassen vom 2. bis 6. Mai 2006

Wie bereits im Vorjahr wurde auch heuer wieder eine Englisch-Projektwoche für die 6. Klassen organisiert. Zunächst hatten die Schüler aus einem breiten Angebot diverse Workshops frei gewählt. *Drama, Photography, Lifestyle* und *Film* waren diesmal die favorisierten Themen, die stets vormittags unter der Leitung der beiden Trainer Tonia Walsh (Australien) und Gregory Salemi (USA) in den Klassenräumen bearbeitet wurden. Nachmittags wurden zudem Unterrichtseinheiten in lockerer Atmosphäre abgehalten. Eine wirklich intensive Begegnung mit der englischen Sprache war nicht zuletzt auch wegen dieses Zusatzangebots während der gesamten Woche möglich.

Wie die Schüler selbst diese Intensiv-Sprachwoche empfanden, zeigen die nachfolgenden Kommentare:

"It was an amazing experience to learn a language in an amusing way!" (Stefanie Deisl, 6a)

"Es war eine Woche voll Spaß, wo aber auch gelernt wurde. Insofern hatten wir eine Abwechslung zum normalen Unterricht und trotzdem haben wir davon profitiert." (Thomas Mader, 6b)

"Für mich war die Projektwoche sehr hilfreich, denn ich habe einiges dazugelernt. Außerdem habe ich die Angst vor dem Sprechen verloren." (Alexander Auer, 6a)

"Es war eine ausgesprochen effektive Woche, da wir nicht nur den täglichen Umgang mit der englischen Sprache übten, sondern auch sonst sehr viel Spaß mit den Trainern hatten!" (Florian Menapace, 6b)

"It was an interesting, outstanding, new experience, where I learned a lot." (Sarah Rehl, 6a)

Prof. Mag. Gertrude Haupolter-Loisl
**7A-Theaterprojekt mit dem Salzburger Landestheater
„Der zerbrochne Krug“ von Heinrich von Kleist – Regie:
Frank Hellmund**

Adam will das junge Evchen mit einem Trick gefügig machen, bei der überstürzten Flucht zerbricht er den besagten Krug (Symbol für die Unschuld), Mutter Marthe klagt, und weil Evchen schweigt, ist auch das Vertrauen ihres Verlobten zerstört.

In diesem Musterbeispiel eines analytischen Dramas weiß vorerst der Dorfrichter Adam allein die ganze Wahrheit. In einer Gerichtsverhandlung unter den Augen eines inspizierenden Gerichtsrates wird nun schrittweise die Wahrheit aufgedeckt.

Knapp vor den Weihnachtsferien wollte ich telefonisch für die siebten Klassen Karten für Kleists „Der zerbrochene Krug“ bestellen, wurde aber durch Zufall mit dem Theaterpädagogen Tobias Metz verbunden. Der fragte mich, ob wir Interesse an einem Projekt hätten, eine andere Klasse sei soeben „abgesprungen“. Spontan sagte ich für meinen Teil nach Rücksprache mit dem Direktor zu, fragte aber im Jänner bei der 7A nach. Da diese auch Interesse zeigte, ging es an die Planung, weil doch einige Stunden zu verlegen waren, manche ausfielen und vor allem einige Fahrten nach Salzburg zu organisieren waren. Heinz Edenhofner unterstützte mich nach Kräften vor allem im organisatorischen Bereich.

Die Probenbesuche in der Rainberghalle und im Landestheater machten uns allen die spannende Entwicklung bei der Entstehung eines Theaterstückes deutlich, wie Nuancen in der Aussprache, Pausen etc. oft entscheidende Verbesserungen brachten. Kostüme, Maske und Bühnenbild überzeugten uns beim Besuch der Generalprobe endgültig.

Parallel dazu besuchte uns Tobias Metz in der Schule, um spannende Improvisationen in Gang zu setzen und Szenen aus dem *Krug* zu erarbeiten. Die Thematik von Amtsmissbrauch, Versuchung und Vertrauensverlust eignete sich auch hervorragend zum Transfer in unsere Zeit – Szenen aus „unserer Welt“ entstanden. Die Dokumentationsgruppe war auch gefordert, ein interessanter Kurzfilm entstand, den wir bei passender Gelegenheit präsentieren werden.

Dass dieses Projekt soviel Anklang gefunden hat, freute mich sehr, war doch die Thematik und Sprache dieses „Klassikers“ alles andere als einfach.

Einige SchülerInnenstimmen:

(...) Sehr gut fand ich auch, dass wir mit Herrn Metz einige Übungen machten, durch welche wir zum Beispiel lernten, wie man sich in eine andere Person hineinversetzen kann. Außerdem übten wir auch, mit welchen Körperhaltungen man verschiedene Gefühle ausdrücken kann. Nach der Übungsphase lernte jeder von uns eine Person einer Szene auswendig und wir führten diese auf.

Ich bin überzeugt davon, dass uns die Übungen, die wir gemacht haben, nicht nur für das Theaterspielen geholfen haben. Mir ist während dieser Übungen ganz klar geworden, dass Körpersprache zum Beispiel etwas ist, was im Leben sehr wichtig und entscheidend sein kann. Bei einem Vorstellungsgespräch oder aber auch bei Prüfungen und Referaten sollte man jedenfalls immer auf seine Körperhaltung achten. (Sebastian Pöschl)

(...) Für uns hat sich das Theaterprojekt sehr ausgezahlt. Ich glaube, es war für jeden eine außergewöhnliche Erfahrung, und jeder konnte sicher viel dazu lernen,

Schüler, Lehrer und auch Theaterpädagoge. Vor allem genoss ich es sehr, dass wir ein Stück von Kleist kennen gelernt und gesehen haben, da er ein guter Literat war und ich seine Stücke gern mag. Auch die Aufführung fand ich sehr gelungen und authentisch. Zum Abschluss kann ich nur sagen, dass ich alles sehr spannend und aufregend fand, es machte viel Spaß und wir arbeiteten mit Leidenschaft. So hoffe ich, dass solche Projekte in Zukunft wieder stattfinden werden. (Fill Anna)

Über Klassiker in der Schule im Allgemeinen: (...) Mit Sicherheit das größte „Gerücht“ vor der Oberstufe ist jenes, dass die Bücher in der „alten“ Literatur „so schwer zu lesen“ sind.

Das ist für viele auch ein Grund, schon unmotiviert in das ganze Kapitel der Literaturgeschichte einzusteigen. Obwohl für mich persönlich die Überraschung zum Thema „Lesbarkeit“ eher ins Positive ging, sind unter den von uns gelesenen Büchern einige „harte Brocken“ dabei. Auch ein Problem ist mit Sicherheit eine bereits vorhandene Leseschwäche, welche sich bei besonders schwierigen Texten natürlich noch fataler auswirkt.

Bei vielen Leuten ist der weit größere Fehler meiner Meinung nach jedoch dieser, dass viele gar nicht erst mit dem Lesen beginnen, sondern gleich nach dem Motto „Das verstehe ich sicher nicht“ nach dem ersten Versuch abbrechen. Denn eine Tatsache, welche man bald erkennt, ist jene, dass nach einer gewissen „Einlesezeit“ nahezu jedes Buch flüssig zu lesen ist. (Franz Hackl)

Mag. Annemarie Wolfgruber

E = mc² - - - Zentrum WSH

Die zwei ‚Junior Company‘ Firmen der 7b-Klasse

Das Werkschulheim Felbertal war als einzige AHS Salzburgs mit zwei Firmen bei ‚Junior Österreich‘ vertreten: Das ‚Junior Company‘ Programm – unterstützt von der volkswirtschaftlichen Gesellschaft – bietet Schülern die Möglichkeit, eine Firma zu gründen und zu leiten. Dies erfolgt nach genauen Vorgaben von Bestimmungen durch ‚Junior Österreich‘: die Firma wird ins Handelsregister eingetragen und muss – wie im tatsächlichen Wirtschaftsleben - Buch führen, Löhne und Gehälter auszahlen, Zwischenberichte abliefern, Abgaben leisten und am Ende des Geschäftsjahres eine Finanzabrechnung sowie einen Geschäftsbericht vorlegen.

Die 7b-Klasse entschied sich aufgrund unterschiedlicher Interessen für die Gründung von zwei Firmen, und zwar ‚Zentrum WSH‘ und ‚E=mc²‘.

Die Firma ‚Zentrum WSH‘ stellte sich der Herausforderung einer Neustrukturierung der traditionellen Schülerbar am Werkschulheim, welche in den letzten Jahren aufgrund finanzieller und disziplinärer Schwierigkeiten immer wieder in den internen Schlagzeilen zu finden war.

‚E = mc²‘ entwickelte eine multimediale Lernsoftware, und zwar einen Multiple Choice Test, der als Plattform des Lernens und Testens gedacht ist und der sich dank eines eingebauten Editors grundlegend von anderen Programmen unterscheidet.

Die unverbindliche Übung ‚Projektmanagement‘ schuf den zeitlichen Rahmen für die grundlegende Planung und Strukturierung sowie für das Projekt begleitende Controlling, die tatsächliche Durchführung erfolgte für alle Beteiligten prinzipiell außerhalb des Unterrichts. Bei der Umsetzung der Projektziele erlangten die Schüler einen Einblick in Schlüsselqualifikationen, wie zum Beispiel Teamgeist, Leitung von Teams oder Konfliktmanagement, welche auch für Absolventen einer

allgemein bildenden höheren Schule eine Grundvoraussetzung für das zukünftige Berufsleben darstellen.

Der Verlauf des Geschäftsjahres beider Firmen erinnerte manchmal an die Performancekurve einer Aktie (wirtschaftlich und emotional), wobei rückblickend die Haussephasen eindeutig überwiegen. Besonders hervorzuheben ist die Teilnahme der Firma ‚E=mc²‘ an der österreichischen Junior Handelsmesse in Linz, wo sie mit einem selbst gestalteten Messestand und einer beeindruckenden Bühnenpräsentation vertreten waren. Außerdem stellten sich beide Firmen erfolgreich der Bewertung durch eine Jury von Wirtschaftsexperten beim Junior Landesbewerb in Salzburg und belegten die Plätze 2 und 3!

Felix Kämpfel (7b-Klasse)

***E = mc²* - Eine Firma der Zukunft**

Im Rahmen des Junior-Projekts Österreich hat ein Teil der 7b-Klasse eine Firma gegründet. Ziel der Firma war es, einen Einblick in das Wirtschaftsleben zu bieten und zu sehen, was es heißt, Verantwortung zu übernehmen und Termine einhalten zu müssen. Unsere *Firma E=mc²* hat das Software-Produkt „BDP“ entwickelt. „BDP“ ist ein intelligenter Multiple-choice-Test, der jedem eine neue Art des Lernens ermöglicht. „BDP“ unterscheidet sich Dank des integrierten Editors grundlegend von anderen Programmen.

- Es ist möglich, eigene Tests zu erstellen, Lieder, Hörbeispiele und Filme hinzuzufügen und über diese Fragen zu stellen.
- Völlig neu ist auch die Möglichkeit zu begrenzen, wie oft die Testperson diese Medien abspielen darf.
- Schummeln ist schon im Vorhinein nicht möglich, da Fragen und Antworten verschlüsselt werden können.
- Das Bewertungssystem ist individuell gestaltbar.

Wir haben vom Marketing über Geschäftsführung bis zur Verwaltung alles kennen gelernt, haben Messen gestaltet und besucht, bei Sponsoren angefragt und Marketing betrieben. So haben wir neben unserer Software auch ein T-Shirt „designed“, das vor allem als Werbemittel diente und wegen der großen Nachfrage nun auch noch am Werkschulheim verkauft werden wird. Besonders erfolgreich waren wir bei der Handelsmesse in Linz vertreten, bei der es Gelegenheiten gab, mit anderen Firmen aus aller Welt Erfahrungen auszutauschen und neue Ideen und Produkte kennen zu lernen.

Gegen Ende waren wir auch (zusammen mit der Junior Firma „Zentrum“ = die andere Übungsfirma im WSH) beim Landeswettbewerb der Junior Companies im WIFI Salzburg, bei dem wir mit „E = mc²“ den 2. Platz belegten. Zwar haben weder die Firma „Zentrum“ noch wir den heiß ersehnten 1. Platz belegt, aber wir sind umso reicher an Erfahrungen wieder nach Hause gefahren. Schlussendlich hat dieses Projekt uns gezeigt, wie es ist, in einer Firma zu arbeiten, Spaß zu haben und seine Ideen zu verwirklichen.

Vielen Dank an Artur Cisar-Erlach (Geschäftsführung), Patrick Hain, Peter Mooslechner und Felix Kämpfel (Design-/Marketingabteilung), Matthias Hutter und Markus Hauser (Produktion und Softwareentwicklung) und natürlich einen besonderen Dank an Frau Mag. Annemarie Wolfgruber (Betreuungslehrerin und Motivatorin)!

Mag. Brigitte Goditsch-Roidmayr

Theaterprojekt: Rocky Horror Show Special

Eine Co-Produktion von Werkschulheim Felbertal, HAK/HAS Hallein und dem Holztechnikum Kuchl

Ein Jahr lang probten Schülerinnen und Schüler der drei oben genannten Schulen an dem Kultmusical „Rocky Horror Show Special“, eine Parodie auf Horror-, Action- und Science-Fiction-Filme.

Das unschuldig-naive Paar Brad und Janet will nach seiner Verlobung den Professor besuchen, bei dessen Vorlesungen es sich kennen gelernt hat. Nach einer Autopanne geraten die beiden in das Schloss von Dr. Frank N´Furter, einem dubiosen Wissenschaftler, der den ultimativen Menschen schaffen will. Auf seinem Schloss erleben sie eine Nacht, die sie ihr Leben lang nicht vergessen werden!

Aufführungen finden vom 8. bis zum 10. Juni 2006 im Ziegelstadel in Hallein statt. Als Schauspielerinnen vom Werkschulheim waren mit dabei: Stefanie Deisl, Maria Kogelnik, Sebastian Mayr und Renato Schnöll. Bilder und Filme gestalten Markus Zuckerstätter und Franz Hackl. Mit großem Engagement, viel Einsatz und Kreativität – auch in ihrer Freizeit - waren die SchülerInnen beim Musicalprojekt dabei. Selbstständigkeit, Mut und Spielfreude waren von ihnen gefordert. Viel Spaß und einen lustvollen Abend boten die temperamentvollen Tanzeinlagen (Brigitte Jakob - Tanz), die rockigen Songs (Chris Amrhein - Gesang), die aufregenden Aktionen (Udo Kirchmayr) und das flotte Spiel (Brigitte Goditsch-Roidmayr – Schauspiel).

Unser Motto: **Don´t dream it - be it!!!!**

Prof. Mag. Roland Oberascher, Mag. Christian Ofner

Tourenschikurs im Villgratental (5. – 10. Februar 2006)

Nach vielen Pulverschnee-Genussschitouren in unserer näheren Umgebung (Osterhorngruppe) fuhren wir am 5. Februar voller Vorfreude ins Osttiroler Villgratental.

In unserem Quartier (Pension „Bad Kalkstein“) wurden wir auch heuer wieder aufs Beste bewirtet und verwöhnt. Durch die hervorragende Verpflegung konnten wir für unsere Touren immer genügend Energie tanken.

Als ersten Schwerpunkt setzten wir eine ausgiebige Lawinenübung (Pieps-Suche) an. Praxis mit dem VS-Gerät (= Verschütteten-Such-Gerät), vorsichtige Routenwahl und entsprechende Ausrüstung sind uns wichtige Voraussetzungen für die Sicherheit.

Wir haben in dieser Woche folgende Schitouren gemacht:

Marchkinkele, Villponer Lenke, Kreuzspitze, Schönjöchl (Karnische Alpen) und Großer Jaufen (Pragser Dolomiten).

Die Teilnehmer des Kurses :

Florian Menapace (5.), Moritz Knauseder (5.), Christian Wihan (5.), Avelino Kuran (5.), Alexander Auer (6.), Clemens Hartig (7.), Sirius Madjderey (7.), Manuel Söder (9.), Stefan Kral (9.), Hannes Fürstaller (9.), Gernot Grogger (9.), Georg Eglmayr (9.), Sarah Ofner, Oliver Budin, Roland Oberascher, Christian Ofner

Mit dem Wetter hatten wir großes Glück, den Schnee hätten wir besser aus den Nordalpen mitgenommen, wo auf Grund der heftigen Schneefälle unsere Schule evakuiert werden musste. Südlich des Alpenhauptkammes fanden wir weniger und recht „abwechslungsreichen“ Schnee vor (von windgepresst bis Bruchharsch). Die Lawinengefahr war dafür aber sehr gering.

Das Gruppenklima war ausgezeichnet und wir freuen uns schon auf den nächsten Kurs.

„Schnupper“-Tourenschikurs im Großarlal (17. – 19. März 2006)

Zum dritten Mal starteten wir heuer mit jüngeren Schülern (3. – 5. Klassen) nach Hüttschlag. Wetter und Schnee waren ein Traum (Sonnenschein und Pulverschnee!). Unsere Ziele waren der Loosbichl, das Kreuzeck und der Karkopf.

Teilnehmer: Niki Lacher (3.), Stefan Moser (3.), Bernhard Foltin (3.), Markus Kronreif (5.), David Tanner (5.), Magdalena Zenz (4.), Simona Ofner, Oliver Budin, Roland Oberascher, Christian Ofner

Wir sind zwar – was die gute Stimmung in der Gruppe betrifft – bei Schitouren und – kursen sehr verwöhnt, doch es war einfach wieder „Spitze“.

Kurzberichte von der WSH-Homepage

G'sundheitskabarett mit Ingo Vogl

Am 22. April 2006 präsentierte Ingo Vogl sein Gesundheitskabarett im Studio des WSH. "Rauchen, Saufen, Fressen, Sex und Drogen" – das waren die zentralen Themen des Programms, das der Salzburger Kabarettist in Zusammenarbeit mit der Salzburger Gebietskrankenkasse entwickelt hatte. Offen und mit viel Humor behandelte Ingo Vogl alle Themen in jugendgerechter Sprache. Bei seiner Schilderung über die Wirkung von Alkohol, Zigaretten und Suchtgiften blieb den Zuhörern allerdings mitunter das Lachen im Hals stecken. Dass dieses Programm auch bei Eltern hervorragend ankommt, bewies Ingo Vogl an diesem Abend mit Bravour.

Die Schüler der 4b Klasse hatten gemeinsam mit ihrem Klassenvorstand Prof. Eveline Kunert zu diesem Kabarett eingeladen. Von den Schülern war auch ein umfangreiches Buffet vorbereitet worden, das von den zahlreichen Gästen gerne genutzt wurde.

Besuch von Weihbischof Laun am Werkschulheim Felbertal

Am 21. März besuchte Weihbischof Dr. Andreas Laun im Rahmen seiner Visitation der Pfarre Ebenau das Werkschulheim Felbertal. Nach dem Empfang im Konferenzzimmer und Gesprächen mit den anwesenden Lehrerinnen und Lehrern fand eine intensive Begegnung mit Schülerinnen und Schülern statt. Dabei stellten sie zahlreiche Fragen zu Themen wie Exorzismus, Aidsprävention, Priestertum der Frau, Gottesbild, Ehe u.ä. Daraufhin besichtigte WB Laun die Ausbildungsstätten und nach einem gemeinsamen Mittagessen verabschiedete sich der Gast vom Werkschulheim.

Rettet das Kind

Am Werkschulheim haben zwei Schüler des Vereins „Rettet das Kind“ aus St. Gilgen im Rahmen des Werkunterrichtes die Möglichkeit, über ihre Ausbildung in St. Gilgen hinaus besondere Fertigkeiten zu erwerben. Unter der exzellenten fachlichen Leitung von Dipl.-Päd. Johann Klieber fertigen Marsel Jenny und Hannes Hinterreither mit viel Freude ihr eigenes Musikinstrument. Unsere Freunde aus St. Gilgen sind in der 4. Klasse als Gastschüler mit dabei. Ich denke, bei diesem Projekt gibt es auf beiden Seiten nur Gewinner. Einerseits profitierten Marsel und Hannes, die an unserer Schule die Möglichkeit bekommen haben, zusätzliche Qualifikationen bzw. Fertigkeiten zu erwerben um bessere Chancen beim Einstieg in der Berufswelt zu haben. Andererseits liegt der besondere Gewinn für unsere Schüler in Hinblick auf eine enorme Steigerung ihrer Sozialkompetenz. Großer Dank hinsichtlich des Gelingens gebührt unserem Tischlermeister, Instrumentenbauer, Musiker und Imker Dipl.-Päd. Johann Klieber. Viele sprechen von sozialem Engagement, unser Johann Klieber macht es einfach. Wie immer in seiner unvergleichlich bescheidenen und netten Art.